

Poetische Kraft und geheimnisvolle Zartheit

Ausstellung: Aatifi zeigt neue Papierarbeiten im Schauraum über seinem Atelier

■ **Bielefeld** (nw). Nach mehreren Ausstellungen und Messteteiligungen in Hamburg, Berlin und München im zweiten Halbjahr, gerade zurück von seinem Stipendium der Aldegrevier Gesellschaft, zeigt der afghanisch-deutsche Künstler Aatifi eine neue Ausstellung.

Von seinem vierwöchigen Aufenthalt in den Druckgrafischen Werkstätten an der Kulturstätte Kloster Bentlage in Rheine hat der Maler und Grafiker eine Reihe neuer Papierarbeiten mitgebracht, in denen er verschiedene (druck-)grafische Techniken auf einem Blatt vereint. „Abstrakte Neographie II“ im Schauraum über seinem Atelier wird am Freitag, 24. November, um 19 Uhr eröffnet.

Von poetischer Kraft und geheimnisvoller Zartheit sind die frischen Drucke auf Büttenpapier, die Monotypie, Metall, Frottage, Papierform und Graphitzzeichnung vereinigen. Aatigrafie nennt der in

Bielefeld lebende und arbeitende Künstler die abstrakt-skriptive Grafikform, in der er die unterschiedlichen Techniken kombiniert.

Wie alle seine Arbeiten auf Leinwand und Papier leben auch die neuen Druckgrafiken kompositionell von dynamisch geschwungenen Formen und Linien, Tiefe und Raum.

„Abstrakte Neographie II“ umfasst Aatigrafien, Collagen mit Metall, Tusche und Graphit oder Kreide, Tuschezeichnungen auf Büttenpapier und Malerei in kleinen, mittleren und großen Formaten. Die Ausstellung im Schauraum (2. OG) über dem Atelier Aatifi, Ravensberger Straße 47 (Hinterhaus) ist bis 23. Dezember samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr sowie montags bis freitags, an Feiertagen und im Januar nach Vereinbarung unter info@aatifi.de oder 01 71 41 45 08 1 geöffnet. Weitere Infos unter www.aatifi.de.



Aus dem Jahr 2017: In seiner Ausstellung präsentiert Aatifi auch neue Tuschezeichnungen. REPRO: WOLFGANG HOLM

Dauerbrenner „Ewig Jung“

■ **Bielefeld**. Seit drei Jahren ist dieser Liederabend ein Dauerbrenner im TAM-Programm: „Ewig jung“ besticht durch kluges Spiel, bissigen Witz und bekannte Hits. Am Freitag, 22. Dezember, um 20 Uhr feiert das Stück in der Inszenierung von Intendant Michael Heicks ein Jubiläum, denn das Theater Bielefeld zeigt es bereits zum 50. Mal.

Zu erleben sind Schauspieler des Ensembles, um Jahr-

zehnte gealtert, in einem Abend über Vergänglichkeit und unvergessene Momente. Die Vorstellung am 22. Dezember ist zugleich die letzte Vorstellung von „Ewig jung“ in dieser Spielzeit. Davor gibt es das Stück noch am 3. und 19. Dezember zu sehen.

◆ Karten für die drei Termine gibt es bei der Neuen Westfälischen unter Tel. 55 54 44. Weitere Informationen unter www.theater-bielefeld.de.



Sind in die Jahre gekommen: Die alternden Schauspieler in „Ewig Jung“ – ein Songdrama von Erik Gedeon. FOTO: JOSEPH RUBEN

Ensemble Odyssee zu Gast

■ **Bielefeld**. Unter dem Titel „Concerto for a Small Flute“ spielt das Ensemble Odyssee am Sonntag, 19. November, um 17 Uhr in der Peterskirche Dornberg Musik für Blockflöte aus dem London des 18. Jahrhunderts. Mit seinem Programm nimmt das internationale Besetzung Ensemble aus Amsterdam die Zuhörer mit auf eine musikalische Reise in eine Zeit, in der die Blockflötenkonzerte des heute weniger bekannten William Babel, wahrscheinlich als Zwischenmusik zu den Opern Händels erklingen, gleichzeitig

aber den Beginn eines neuen Genres markierten.

Das Ensemble Odyssee spielt in der Besetzung mit Anna Stegmann (Blockflöte solo), Eva Saladin, Nadine Henrichs (Violine), David Alonso Molina (Viola), Agnieszka Oszaca (Cello), Andrea Friggi (Cembalo).

◆ Zuhörer aus Bielefeld können einen Bus von Mobil nutzen: Linie 24 um 16.22 Uhr ab Jahnplatz, Rückfahrt um 18.19 Uhr und 18.49 Uhr. Karten unter Tel. 8 95 04 21 und im Netz unter www.altemusik-dornberg.de.

„Unsere Mischung gefällt den Leuten“

Kleines Theater Bielefeld: Rouven Kegel (39) steht als 1. Vorsitzender an der Spitze des Vereins. Die Verlegung der Spielstätte ins DansArt-Theater stößt überwiegend auf Zustimmung

Von Heike Krüger

■ **Bielefeld**. Viele Jahre, genau genommen 25, hatte das Kleine Theater Bielefeld seine Spielstätte in der Ravensberger Spinnerei. Da der Murnau-Saal renoviert wird und auf unbestimmte Zeit geschlossen werden musste, hat die freie Bühne ihr Domizil ins DansArt-Theater, Am Bach 11, verlegt. Die aktuell laufende Produktion „Die Geisterkomödie“ (bis 15. Dezember) feierte dort Premiere. Nach einem etwas verhaltenen Anlauf, so Rouven Kegel vom Kleinen Theater, werde der neue Ort allmählich auch vom Stammpublikum akzeptiert.

Kegel, der seit einigen Monaten als 1. Vorsitzender des Trägervereins der freien Bühne fungiert (Käthe Bergander ist 2. Vorsitzende), freut sich wie viele seiner Mitspieler über teils verbesserte Möglichkeiten gegenüber dem alten Auftrittsort. „Wir können im DansArt-Theater unsere Bühnenausstattung lagern, müssen nicht immer alles wieder abbauen wie im Murnau-Saal“, so Kegel. Die Bühne sei größer, dafür gebe es allerdings wegen teilweise eingeschränkter Sicht weniger Plätze (150).

Positiv sei die Nähe zur Altstadt und den dort angesiedelten Kneipen und Restaurants, falls Zuschauer den Theaterabend dort ausklingen lassen wollten. Auch verfüge man nun über eine voll eingerichtete Bar für die Pausen. Das Parken allerdings, gibt Kegel zu, sei in der Innenstadt naturgemäß schwieriger.

Neu ist die Möglichkeit einer Sitzplatzreservierung über die Homepage des Amateurtheaters (www.kleines-theater-bielefeld.de). Aber auch die Abendkasse bleibt nach wie vor eine Option. Zurzeit läuft die von Wolfgang von Heygendorff inszenierte „Geisterkomödie“, mit gutem Erfolg. Drei bis vier Stücke jährlich hat der rund 35 Mitglieder zählende



Mit aktuellem Spielplan: Der neue 1. Vorsitzende des Vereins „Kleines Theater Bielefeld (KTB), Rouven Kegel.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Verein, darunter viele langjährige Stammspieler, aber auch Menschen, die sich auf Tätigkeiten hinter der Bühne beschränken möchten, im Programm: meist eine Boulevardkomödie, ein tiefgründigeres Stück und einen Krimi. Vor allem letzteres Genre schlug in der vergangenen Spielzeit mit einer Inszenierung von Agatha Christie's „Die Mausefalle“ sehr erfolgreich ein.

Der 85-jährige Gründer, Regisseur und Ehrenmitglied Wolfgang von Heygendorff hatte den Gassenhauer unter den Kriminalkomödien in

Szene gesetzt – und das Publikum kam in Scharen. „Die Leute lieben die Mischung, die wir anbieten“, sagt Rouven Kegel, der selbst seit etwa acht Jahren dem Ensemble angehört. Zunächst als Regieassistent und eher im Hintergrund, nun zunehmend auch als Schauspieler auf der Bühne. In der Mausefalle etwa war er als „sonderbarer Architekturstudent“ zu sehen.

Die Stimmung im Ensemble beschreibt der 39-Jährige als entspannt und überwiegend heiter, die Hierarchien seien flach. „Man sollte schon Spaß an der Sache haben, im-



Verwandelt: Rouven Kegel in der „Mausefalle“ nach Agatha Christie im Jahr 2016. FOTO: KTB

merhin stecken auch teils voll Berufstätige viel Zeit in ihr Hobby“, sagt Kegel, der selbstständig in der IT- und Wer-

branche tätig ist. Zweimal wöchentlich und vor den Premieren auch öfter kommt er aus Minden nach Bielefeld.

Die Altersstruktur der Mitglieder bewege sich im breiten Spektrum zwischen 16 und 85 Jahren. Für die nächste Produktion hat sich die freie Bühne Unterstützung vom Theater Bielefeld gesichert: Theaterpädagogin Beate Brieden führt Regie bei Yasmina Rezas Erfolgsstück „Der Gott des Gemetzels“, das am 13. Januar 2018 Premiere hat. Die Proben laufen längst. „Jeder von uns lernt auch hier ständig dazu“, fasst Kegel zusammen.

Sternstunde in Blech

Starker Auftritt: Das Blechbläser-Quintett Bi-Metall begeisterte seine exakt 199 Hörer beim 2. Kammerkonzert der Bielefelder Philharmoniker im Kleinen Saal der Oetkerhalle

Von Heike Sommerkamp

■ **Bielefeld**. Wovon träumt der Blechbläser heute? Eine klangvolle Ahnung davon erhielten die 199 Hörer des Philharmoniker-Kammerkonzertes am Montagabend im Kleinen Saal der Oetkerhalle. Mit Bi-Metall stand im zweiten Konzert der Reihe ein Blechquintett im Mittelpunkt, in den behaarteren Stücken schlagzeuguntertamt von Hendrik Thiesbrummel.

Kompositionen von Telemann standen nicht auf dem Programm, dafür Jazz, Latino, Musical, Pop – und Bach. Allerdings kam der Weihnachtschoral „Ich steh' an deiner Krippe hier“ diesmal mit Schlagzeug und Kuhglocke daher – und so mitreißend verjazzt, dass das Stillstehen an der Krippe wirklich schwergefallen wäre. Auch sonst herrschte oft klangvoll-blechstrahlende Lebensfreude im Saal – mit Esprit, Akkuratess und spürbarer Spielfreude.

Im Zentrum des Geschehens Manuel Viehmann: Der Trompeter amüsierte als pointensicherer Conférencier, in einer auf Bi-Metall-Belange umgedichteten Gesangseinlage frei nach Lindenberg's „Sonderzug nach Pankow“ und am Instrument. Dort erfreute er nämlich nicht nur mit

facettenreich-souveränem Spiel, sondern und ab und an auch mit Hand in der Hosentasche oder mit Hut und Katzenschnurrbart. Zwischendurch brillierte er auch am Flügelhorn. Apropos Brillieren: Das Zuhören war bei jedem der Musiker eine ungetrübte Freude, bis in die Bass-töne, die Sven Kock vital, präzise und rhythmusspendend per Tuba lieferte.

Remigiusz Matuszewski

faszinierte besonders bei „Petite Fleur“ und „Bésame mucho“: Besetzt sang seine Tenorposaune tangoumwogt die Melodie. Edward Haspelmann (Horn) und Bosco Pohontsch (Trompete) standen vielleicht eine Spur weniger im Rampenlicht, sondern strahlten eher aus dem Ensemble heraus: Ob im Unterbau, als Dialogpartner oder in Solomomenten, sie erfreuten mit nuanciert ausgearbeitetem, le-

bedigem Spiel. Sogar Lionel Richies „All Night Long“ adaptierte Bi-Metall überzeugend für Blechquintett – laut Viehmann eine Uraufführung.

Schade nur, dass dieser Titel keine Zeitangabe der Konzertdauer war: Schon nach zwei Zugaben beendete Bi-Metall zum Bedauern des begeistert applaudierenden Publikums den kurzweiligen und klanggenussreichen Konzertabend.



Die Tuba hat Pause: Sven Kock lauscht mit amüsiertes Miene Manuel Viehmanns Moderation beim Auftritt von Bi-Metall in der Oetkerhalle. FOTO: HEIKE SOMMERKAMP

Präsentationen im Theaterlabor

■ **Bielefeld**. Im Rahmen seines des internationalen Präsentationsforums „Krise, Trauma, Hoffnung“ finden im Tor 6 Theaterhaus noch bis Sonntag, 19. November, Präsentationen, Workshops, Vorträge, Videowalks und Filmvorführungen statt. Das Festival ist Ergebnis eines Forschungsprojektes seit 2016 des Theaterlabors zu aktuellen Krisenherden und in Kooperation mit internationalen Ensembles, die zu Gast sind. Das ausführliche Programm auf www.theaterlabor.de.

Ilgen Nur spielt nicht

■ **Bielefeld**. Das Konzert von Ilgen Nur am 18. November im „Potemkin“ ist aus persönlichen Gründen des Künstlers abgesagt worden. Der Veranstalter arbeitet an einem Nachholtermin.

„Pilger“-Konzert fällt aus

■ **Bielefeld**. Das Konzert „Pilger“ am 26. November in der Johanniskirche findet aufgrund von Terminüberschneidungen der Künstlerin Xu Fengxia nicht statt, teilt der Kulturverein mit.